

IMAGINE

VOLUME 22

TRAVEL & SAVOIR VIVRE

TEXAS

DER «LONE STAR STATE»

IRAN

Fremder Zauber

ÖSTERREICH

Leibliches Wohl

TESSIN

Ein Tusch für Dimitri

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Luxus und Wellness

www.prestigemedi.ch | CHF 4.90



STRANDPARADIESE // SCHOTTLAND // SIMBABWE // AUSTRALIEN // FOODTOUR

Der «Lone Star State»

Wüste im Westen, Wälder im Osten, Strände im Süden – der Abwechslungsreichtum von Texas' Natur ist schwer zu überbieten. Doch auch in Texas' Städten wird es nicht langweilig: Dallas und Fort Worth bieten hochkarätige Museen, viele Theater, grenzenlosen Shoppingspass und Wildwest-Feeling. Wohingegen sich in Grapevine so manches gute Tröpfchen verkosten lässt.

Autor: Yvonne Beck





Wer an Texas denkt, der denkt an Dallas: glitzernde Skyline und grosses Ego, Footballstars und Fernsehmillionäre. Doch Dallas hat noch mehr zu bieten – allem voran eine wachsende Kulturszene.

Dallas ist die neuntgrößte Stadt der USA. Zwar ist der Alte Westen noch zu spüren, gleichzeitig jedoch ist die Stadt eine moderne und zukunftsweisende Metropole in der ihr Slogan «Big Things Happen Here» perfekt die Dynamik der Stadt erfasst. Die Wirtschaftsmetropole mit der glitzernden Skyline beherbergt den grössten urbanen Kunstbezirk der USA. Der Art District umfasst ganze 19 Strassenblöcke. Im fantastischen Glas- und Stahlbau des Nasher Sculpture Center glänzen moderne Installationen, das Dallas Museum of Art zeigt hochkarätige Kunst aus der ganzen Welt – an die 23'000 Kunstwerke aus aller Welt decken einen Zeitraum von rund 5000 Jahren ab. Ein grosser Teil der nördlichen Innenstadt widmet sich also fast ausschliesslich der Kunst. Fünf der «Kunst- und Kulturtempel» dieses Kulturareals wurden zudem von weltberühmten Architekten wie Renzo Piano, I.M. Pei oder Sir Norman Foster erbaut. So sind viele der Gebäude nicht nur aufgrund ihrer inneren Werte besuchenswert, sondern bereits ihrer Hülle wegen. Ein Museum, das jedoch besonders wegen seiner Geschichte heraussticht, ist das Sixth Floor Museum.

Schüsse aus dem 6. Stock

Dallas geriet bereits im Jahre 1963 unfreiwillig ins Blickfeld der Welt. Präsident John F. Kennedy wurde hier bei einer Autoparade durch die Innenstadt von einem Attentäter mit mehreren Kugeln ermordet. An dieses Ereignis erinnert man heute in dem Sixth Floor Museum am Dealey Plaza (www.jfk.org). Das Museum berichtet mit Dokumentarfilmen, Fotografien und Artefakten über das tödliche Attentat auf John F. Kennedy und sein Vermächtnis. Seit 1989 pilgern jährlich über 320'000 Besucher in das Museum und informieren sich in den oberen Etagen eines alten Lagerhauses über das Leben und den Tod des Präsidenten. Aus einem der Fenster im Sixth Floor des Gebäudes, das damals zur Lagerung von Schulbüchern diente, hatte Lee Harvey Oswald am 22. November 1963 gegen 12.30 Uhr mehrmals auf den Präsidenten geschossen. JFK erlag vor Erreichen des Krankenhauses seinen Verletzungen. Der nur kurze Zeit später als Tatverdächtiger festgenommene



SPECIAL DESTINATIONS
10 IMAGINE VOLUME 22



Oswald wurde nach zwei Tagen, noch bevor ihm der Prozess gemacht werden konnte, in Polizeigewahrsam von dem Nachtclubbesitzer Jack Ruby erschossen. Bis heute kursieren deshalb die verschiedensten Verschwörungstheorien um Kennedys Ermordung.

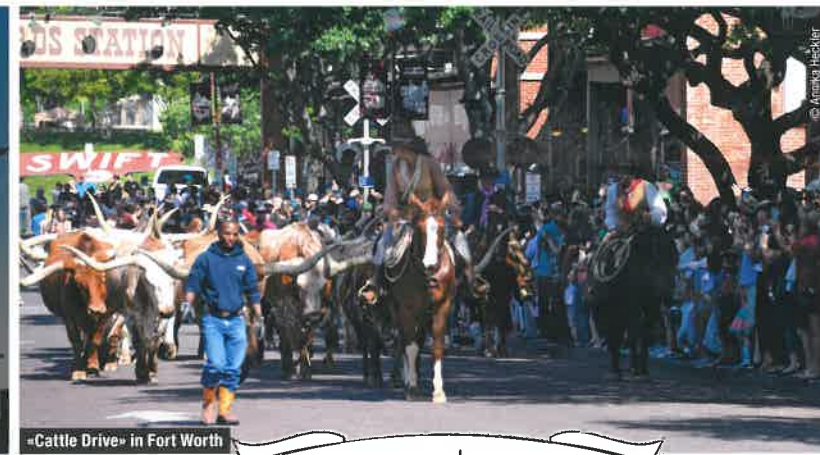
Ein anderer, jedoch noch lebender Präsident, der eng mit Texas verbunden ist, ist George W. Bush. «Seine» Präsidentenbibliothek (www.georgewbushlibrary.smu.edu) und das dazugehörige Museum beherbergen über 200 Millionen E-Mail-Nachrichten und knapp vier Millionen Fotografien – die grösste Sammlung elektronischer Aufzeichnungen, die eine Präsidentenbibliothek je erhalten hat. Zudem zeigt die George W. Bush Library in einer Videomontage in HD die 44 Präsidenten und eine Nachbildung des Oval Office in Originalgrösse. Das Museum und der dazugehörige, circa sechs Hektar grosse Stadtpark liegen auf dem Campus der South Methodist University, der Alma Mater der ehemaligen First Lady Laura Bush. Ziel des Museums ist es, die Entscheidungen und Wege des Präsidenten – auch im historischen Kontext – verstehen und nachvollziehen zu lernen. Dazu werden Einblicke in das Leben der First Family und das Leben im Weissen Haus allgemein gewährt. Und auch wenn das weibliche Personal des Museums aussieht, als habe es an einem «Laura Bush Look-alike Contest» teilgenommen, ist der Besuch äusserst lehrreich und gewährt einen tiefen Blick in die Seele der Texaner.

City of Cowboys: Rodeo & Honky Tonk

Während Dallas eher für Kultur- oder Shoppingspasse steht, kann man in Fort Worth tief in das Leben der amerikanischen Cowboys eintauchen. Die sechzehntgrößte Stadt der USA ist als «City of Cowboys» bekannt. Cowboys, Pferde und Rinder dominierten lange Zeit das Leben in Fort Worth. Hier machten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht nur unzählige Rinderherden auf ihrem Weg nach Norden Station, sondern dienten die Stockyards im Norden der Stadt sogar bis ins 20. Jahrhundert hinein als bedeutender Viehumschlagplatz. So erfährt man im historischen Stockyard District alles über den Ursprung des Wilden Westens. Zweimal täglich findet hier ein «Cattle Drive», ein Viehtrieb, statt. Kein Wunder wirbt die Stadt damit, das «Tor zum Wilden Westen» zu sein, der Punkt «Where the West begins!». Und wahrlich kann einem hier der perfekte Einstieg in das echte Wildwest-Leben gelingen, denn auch Rodeo wird in dieser Stadt grossgeschrieben. >



«The Flying Red Horse» ist das Wahrzeichen Dallas' und zierte einst den ersten Wolkenkratzer der Stadt.



«Cattle Drive» in Fort Worth

Nice to know!!!

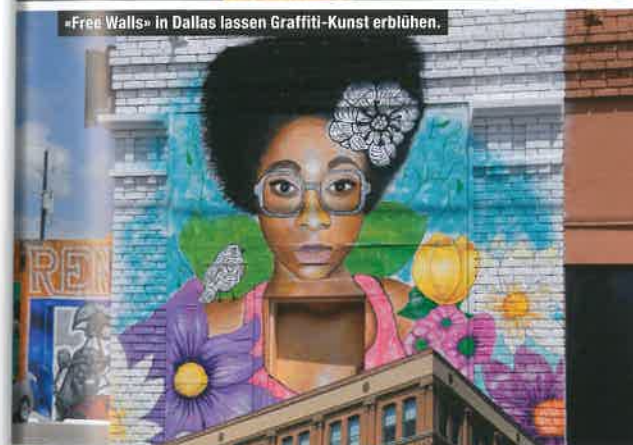
Southfork Ranch

J. R. Ewing, Sue Ellen und Miss Ellie – Namen aus einem der grössten Erfolge der Fernsehgeschichte: der US-amerikanischen Serie «Dallas». Die TV-Serie aus den 80ern zog Millionen Fernsehzuschauer vor die Mattscheibe. Und noch heute ist das Anwesen der fiktiven Millionärsfamilie Ewing mit mehr als 100'000 Besuchern im Jahr eine der grössten Touristenattraktionen in Texas 1978–89 wurde auf der Southfork Ranch für die Serie gedreht. In 13 Jahren wurden 356 Episoden gedreht. Heute werden für Fans Touren über das Gelände und durch die Ewing Maison angeboten.

www.southforkranch.com



Die Ranch der Ewings



«Free Walls» in Dallas lassen Graffiti-Kunst erblühen.



Der texanische Cowboy und sein Longhorn

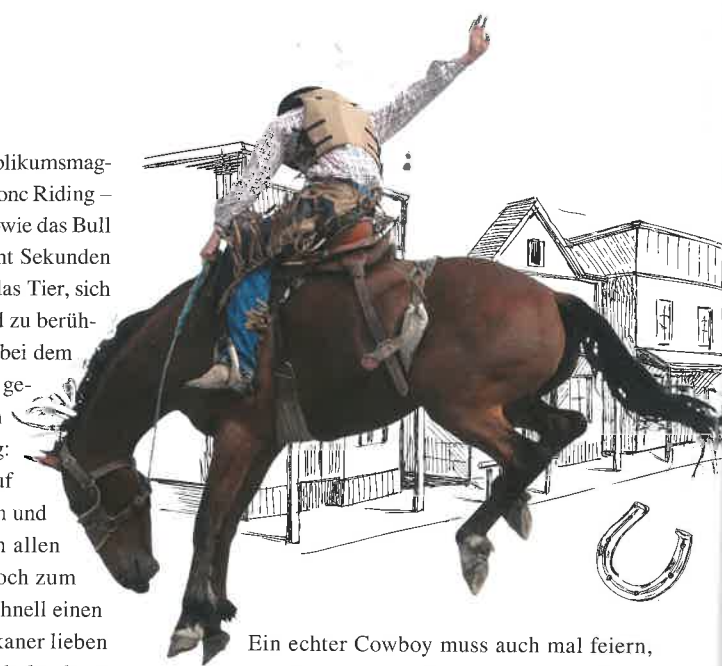


Aus einem der Fenster im Sixth Floor des Gebäudes schoss Harvey Oswald auf JFK.

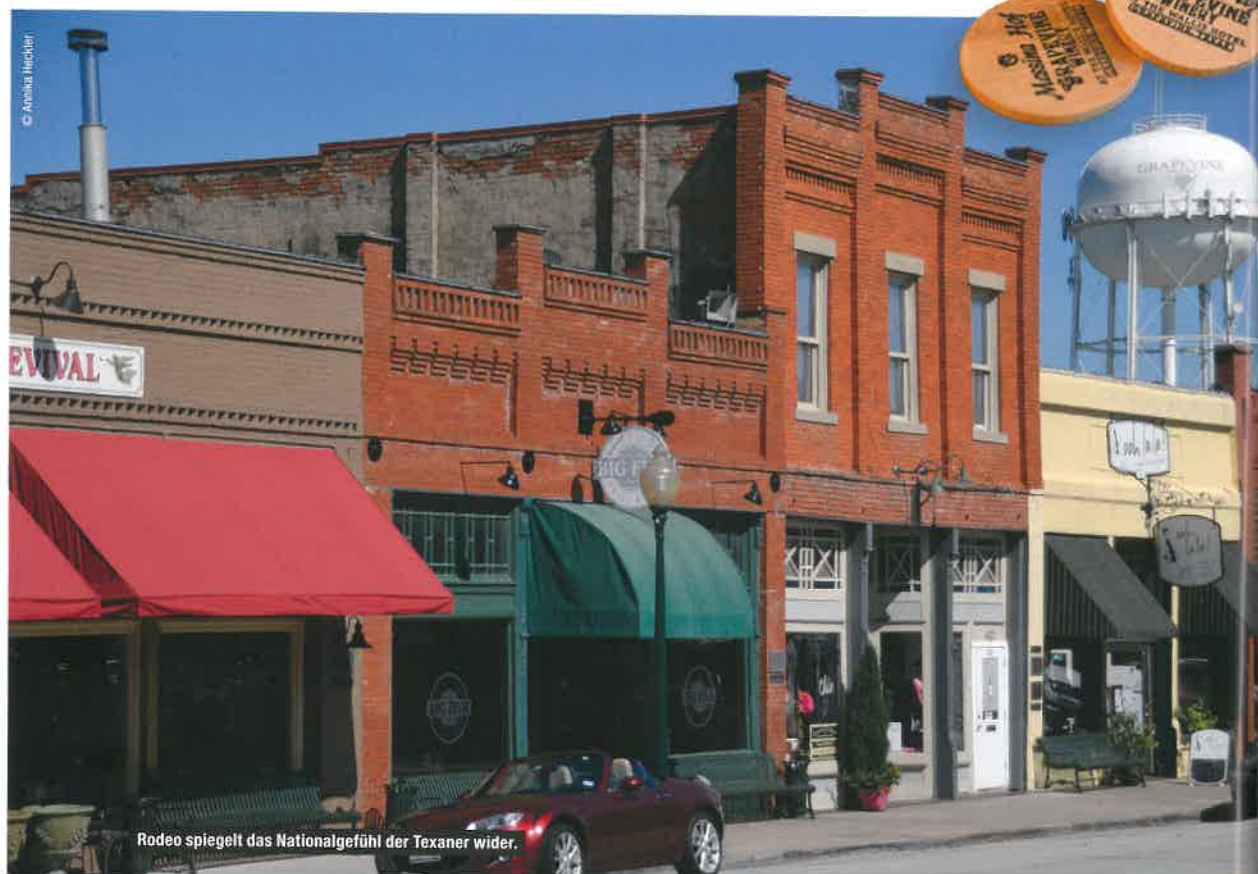


Rodeo spiegelt das Nationalgefühl der Texaner wider.

Rodeo ist der Nationalsport der Cowboys. Publikumsmagnete sind hierbei das Bareback und Saddle Bronc Riding – auf wilden Mustangs mit und ohne Sattel – sowie das Bull Riding (auf wilden Stieren). Es gilt, sich acht Sekunden auf dem Rücken des Tieres zu halten, ohne das Tier, sich oder seine Ausrüstung mit seiner freien Hand zu berühren. Weitere Disziplinen sind das «Roping», bei dem junge Kälber von einem Cowboy zu Pferde gefangen und gefesselt werden. Zu den härtesten Disziplinen zählt jedoch das Steer Wrestling: Aus vollem Galopp wirft sich der Cowboy auf einen jungen Stier, packt ihn bei den Hörnern und wirft ihn zu Boden. Einst waren Frauen an allen Disziplinen beteiligt, heute treten sie nur noch zum Barrel Race an, bei dem es gilt, möglichst schnell einen Parcours um drei Fässer abzureiten. Amerikaner lieben Rodeo – für Europäer ist dieser Sport jedoch durchaus gewohnheitsbedürftig, denn es wird mit den Tieren nicht allzu zimperlich umgegangen. Wer interessiert ist, kann im Cowtown Coliseum (www.cowtowncoliseum.com) an einem waschechten Rodeo teilhaben. Hier fand 1908 das erste Rodeo in einer Halle statt, und bis heute wird diese Tradition hochgehalten. Fast jedes Wochenende (Fr und Sa um 20.00 Uhr) stehen Rodeos auf dem Programm.



Ein echter Cowboy muss auch mal feiern, und das tut er am besten im «Billy Bob's Texas» (www.billybobstexas.com). Hier tobt besonders am Samstagabend an 42 Bars, auf vielen Tanzflächen und auf zwei Bühnen der Wilde Westen. Bis zu 6000 Tanzwütige sind im «World largest Honky Tonk» ausser Rand und Band. Fast täglich treten hier bekannte Countrymusiker auf. Das Gebäude, in dem sich heute die Bar



Rodeo spiegelt das Nationalgefühl der Texaner wider.

befindet, wurde im Jahr 1910 erbaut und diente zunächst als Scheune für Rinder. Von der Stadt Fort Worth wurde das Anwesen 1936 weiter ausgebaut, sodass es fortan auch für Unterhaltungsprogramme genutzt werden konnte. Das heutige Billy Bob's Texas eröffnete schliesslich am 1. April 1981. Die ersten Künstler, die in der Bar auftraten, waren der Countrysänger Larry Gatlin und seine Brüder. Auch Waylon Jennings und Willie Nelson waren zu Gast.

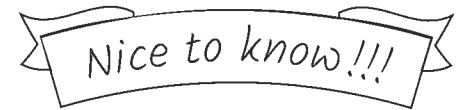
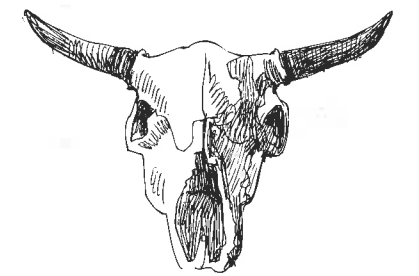
Wein: das Getränk der Texaner

Die historische Stadt Grapevine liegt zwischen Dallas und Fort Worth und bildet eine willkommene Alternative zu der städtischen Atmosphäre des Metroplex. Im Stadtzentrum laden Geschäfte und Ateliers von Kunsthandwerkern ein oder kleine Weinhandlungen mit Degustationsstationen. Hier verköstigt man echten texanischen Wein. Ja, so etwas gibt es, auch wenn die wenigsten Reisenden den US-Staat Texas mit Wein in Verbindung bringen würden. Seit mindestens 130 Jahren baut man hier Reben an. Begonnen haben die Mönche; in den 1970er Jahren verkündete die Universität in Texas, dass beinahe das gesamte Bundesgebiet zum Weinbau geeignet sei, und die moderne Weinindustrie begann. Weine aus Texas werden ausschliesslich aus Vitis-Vinifera-Sorten gekeltert. Dominierend sind die klassischen Sorten Chardonnay, Sauvignon Blanc, Riesling, Cabernet Sauvignon, Chenin Blanc und Sémillon. Texas ist die Nummer 5 der amerikanischen Weinstaaten, gleich hinter Kalifornien, Oregon, Washington und dem Staat New York. Rund die Hälfte aller Weingüter in Texas finden sich im «Texas Hill Country» westlich von Austin, wo sanfte Hügellandschaften und das richtige Klima die besten Voraussetzungen für die Winzer schaffen. Was die Reben im Land der Cowboys und des Öls produzieren, kann man in Grapevine in einer der gemütlichen Bars testen.

Frei und stolz wie die coolen Helden – noch heute gilt dies als typisch texanisch. Dafür steht auch der «Lone Star» auf der Staatsflagge. Tauchen Sie ein in das Tor zum Wilden Westen und erleben Sie einen unverwechselbaren US-Staat. ●



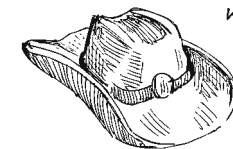
Longhorns auf der Wildatter Ranch



Leben wie die Cowboys

Überall in Texas trifft man auf Orte, an denen das Erbe der Pionierzeit noch erhalten ist. Gutes Beispiel hierfür sind unter anderem die zahlreichen «Guest Ranches», die ein einmaliges Urlaubserlebnis bieten. Abendliche Lagerfeuer, Ausritte im Sonnenuntergang sowie Füttern der Longhorns oder Jeeptouren durch die Wildnis. Eine dieser Ranches liegt nur 90 Minuten von Fort Worth entfernt: die Wildcatter Ranch – ein Paradies für Cowboy- und Wildwest-Fans. Sie bietet mitten im «North Texas Hill Country» einen atemberaubenden Ausblick über den historischen Brazos River. Wer hier Urlaub macht, sollte sattelfest sein. Denn bei einem Ausritt auf den Pferden erlebt man die natürliche, wilde Landschaft am besten. Angeführt von einem waschechten Cowboy geht es über Stock und Stein durch das dichte Buschwerk von Texas vorbei an grasenden Rindern – den typisch texanischen Longhorns – und dem lehmroten Fluss. Und wie es sich für echtes Wildwest-Feeling gehört, wird auch scharf geschossen. Beim Tontaubenschiessen haben selbst Anfänger unter sachkundiger Anleitung schnell ein Erfolgserlebnis. Wer lieber Indianer statt Cowboy ist, der kann mit Pfeil und Bogen sein Glück versuchen. Die Wildcatter Ranch, die im Jahr 1870 erbaut wurde, war bereits mehrfach Kulisse für Filme und wurde 2007 zu einem der Top-10-Rückzugsorte in Texas gewählt! Neben Aktivitäten wie Reiten, Fischen, Canyoning, Wandern und Tierbeobachtungen kann auch bei den täglichen Arbeiten auf der Ranch mitgeholfen werden. Wer auf der Suche nach einer Western Ranch mit luxuriösen Hotelsuiten in Texas ist, der ist auf der Wildcatter Ranch genau richtig. Hier können Städter für ein paar Tage Cowboy-Romantik pur schnuppern. Jedes Apartment wurde in einem anderen Stil errichtet. Westernstyle sind auch die Zimmer. Jeder Raum erzählt eine Geschichte aus dem Wilden Westen von Indianern, Büffeln und den ersten Siedlern dieses Gebietes. Besonderes Highlight: der Sonnenuntergang auf der eigenen Terrasse.

www.wildcatteranch.com



SPECIAL DESTINATIONS
VOLUME 22 | IMAGINE | 13